

LIECHTENSTEINER Vaterland

Die düstere Seite des Herbstes erkundet

Der neue Dirigent und zwei ausgezeichnete Solisten machten das Konzert des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg zum Hörerlebnis.

25. September 2022, 23:28 Uhr  25. September 2022, 23:28 Uhr

von Jan Kammann



Mit Werken wie «Totentanz» oder «Toteninsel» hatte das Konzert des Orchesters eine eher düstere Note.

(Bild: Bild: Elma Korac)

«Der Vaduzer Saal ist unsere Heimat, hier finden unsere Proben statt», freute sich Präsident Peter Möller, der auch als Musiker am Fagott zu hören war, auf das Heimspiel am Sonntagvormittag. Weiters ging er in seiner kurzen Begrüssung auf die Stücke ein und die verbindenden Ideen, die dahinterstehen. Der Herbst als Metapher für das Werden und Vergehen inspirierte auch den Schweizer Maler Arnold Böcklin zu seinen Gemälden der «Toteninsel», die wiederum in der klassischen Musik einige Komponisten zu sinfonischen Dichtungen anregten, unter anderem Sergei Rachmaninow, dessen Werk nun auf dem Programm stand. Ebenso war der gregorianische Choral «Dies Irae» – ursprünglich ein Bestandteil der Totenmesse, heute auch vielfach in der Filmmusik eingesetzt – ein verbindendes Element der Stücke, in drei der vier Werke kam er als Motiv vor. Etwas düster liest sich die Kombination von Liszts

«Totentanz», Rachmaninows «Toteninsel» und dem «Danse Macabre» von Camille Saint-Saëns, doch auch für heitere Momente war gesorgt.

Seit dem Februar diesen Jahres steht das Orchester Liechtenstein Werdenberg (OLW) unter der Leitung von Michael Köck. Der Österreicher aus Imst (Tirol) absolvierte sein Studium an der Hochschule Luzern und ist in der Schweiz und in Tirol gleichermaßen in verschiedene Orchester und Projekte involviert. Man durfte also gespannt sein, was dieser junge und ambitionierte Dirigent mit dem OLW erarbeitet hat. Als Auftakt diente Gabriel Faurés Schauspielmusik zu «Pelléas et Mélisande» – ein melancholisches Werk, das den Geist des Fin de Siècle atmet.

Bachmann brilliert in explosivem «Totentanz»

Im ersten Teil, der «Prelude», trugen die dominanten Streicher die breite, sehnsuchtsvolle Melodie, während in der nachfolgenden «Sicilienne» Harfe und Querflöte Akzente setzten. Nach diesem eher kurz gehaltenen Auftakt betrat auch schon die erste Solistin die Bühne. Die 1993 geborene Hanna Bachmann darf wohl als eines der grössten Klaviertalente der Region gelten, und nach reger internationaler Konzerttätigkeit war die junge Vorarlbergerin wieder einmal auf einer heimischen Bühne zu erleben. Der Kontrast zu den etwas süsslichen Melodien von Fauré konnte kaum grösser sein, als sie sogleich energisch für die ersten Akkorde von Franz Liszts «Totentanz» in die Tasten griff.

Tiefe Basstöne und die Tuba trieben das Orchester vor sich her, die Dramatik wurde fühlbar. Trotz des herausfordernden Wechselspiels von hoch und tief, laut und leise und schnell und langsam riss der Faden nie ab und das Zusammenspiel von Solistin und Orchester wirkte wie aus einem Guss. Das gipfelte in einem furiosen Finale, Bachmann wurde mit viel Applaus und Bravorufen bedacht.

Mystischer Besuch auf der «Toteninsel»

Nach der Pause stand der Besuch auf der «Toteninsel» an, Rachmaninows mystische sinfonische Dichtung. Vor dem inneren Auge meinte man zu sehen, wie sich das unheimliche Eiland aus den dicken Nebelschwaden schält. Die Streicher und Bläser des OLW sorgten für eine wuchtige Breite und Tiefe im Klang, die Mächtigkeit des Themas wurde für das Publikum zum Erlebnis. Ursprünglich aus Kolumbien, aber seit seinem Studium am Vorarlberger Landeskonservatorium schon länger in der Region musikalisch tätig, ist der zweite Solist, Camilo Sanchez Gomez. Der Violinist, der schon öfters mit dem OLW musizierte, stand nun bei Camille Saint-Saëns' «Danse Macabre» im Rampenlicht. Seine Einsätze waren kurz, aber energiegeladen – spielerisch, geradezu tänzerisch übernahm er die Führung des Streicherensembles.

Der Schlussapplaus war reichlich verdient, wie auch für das OLW, das klanglich nichts vermissen liess. Als Kostprobe gab's noch eine unangesagte Zugabe, der flotte Walzertakt machte schon Lust auf die anstehenden Neujahrs- und Frühlingkonzerte 2023.

Artikel: <http://www.vaterland.li/liechtenstein/die-duestere-seite-des-herbstes-erkundet-art-506185>

Copyright © 2022 by Vaduzer Medienhaus

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.
